

**100**  
Echt AWO. Seit 1919.  
Erfahrung für die Zukunft.



Bundesverband e.V.

# Eine Ideensammlung für das Verbandsjubiläum vor Ort.

Echt AWO. Seit 1919.  
Erfahrung für die Zukunft.

**AWO Bundesverband e. V.**

Blücherstr. 62/63  
10961 Berlin  
Telefon: (+49) 30 – 263 09 – 0  
Telefax: (+49) 30 – 263 09 – 325 99  
E-Mail: [info@awo.org](mailto:info@awo.org)  
Internet: [awo.org](http://awo.org)

Verantwortlich: Wolfgang Stadler  
Ansprechpartnerin: Maike Beutler  
E-Mail: [info@awo.org](mailto:info@awo.org)

© AWO Bundesverband e. V.  
Aktualisierte Fassung Mai 2018  
Fotos: AdsD/FES sofern nicht anders gekennzeichnet

## **Inhaltsübersicht**

	<b>Seite</b>
<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1</b> Worum geht es beim Jubiläum?	<b>6</b>
<b>2</b> Chancen des Verbandsjubiläums	<b>10</b>
<b>3</b> Startschuss für die Arbeit vor Ort, oder Jubiläen kommen immer so plötzlich...	<b>11</b>
<b>3.1</b> Workshop Historische Arbeit in der AWO / Verbandsjubiläum	<b>12</b>
<b>3.2</b> Historische AWO-Stadtrundgänge	<b>14</b>
<b>3.3</b> AWO-Präsenz in der Öffentlichkeit erhöhen – Neu- oder Umbenennung von Straßen, Plätzen, Gebäuden nach AWO-Persönlichkeiten	<b>16</b>
<b>3.4</b> Verlegung von Stolpersteinen für im Nationalsozialismus verfolgte und ermordete AWO-Mitglieder	<b>16</b>
<b>3.5</b> Kunst- und Kulturveranstaltungen mit dem Schwerpunkt: Arbeiter*innen-Bewegung oder Verbandsjubiläum	<b>16</b>
<b>4</b> Weitere Veranstaltungsformate durch das Jubiläumsjahr	<b>19</b>
<b>4.1</b> Neujahrsempfang	<b>19</b>
<b>4.2</b> Mitgliederversammlung/Konferenz/Podiumsdiskussion zum Thema Jubiläum und Werte, Leitbild, Geschichte der AWO	<b>19</b>
<b>4.3</b> Zeitzeug*innen-Lesung/Gespräch; Erzählcafés	<b>20</b>
<b>4.4</b> Tag der Arbeit , 1. Mai	<b>20</b>
<b>4.5</b> Totenehrungen/Gedenkstunden/Erinnerungsarbeit	<b>21</b>
<b>5</b> Quellen / Materialien und Archive	<b>22</b>
<b>5.1</b> Bestand des AWO Bundesverbandes	<b>22</b>
<b>5.2</b> Lokale Archive	<b>24</b>
<b>5.3</b> Weitere Archive und Bibliotheken	<b>25</b>
<b>6</b> Kontaktdaten	<b>25</b>

Liebe Freundinnen und Freunde,

als Inspiration oder vielleicht auch Gedankenstütze möchten wir euch die aktualisierte „Ideensammlung für das AWO-Verbandsjubiläum vor Ort“ vorlegen. Die Sammlung stellt eine gute Grundlage für die Vorbereitung des Jubiläums bis in die Ortsvereinsebene dar.

Wir möchten dazu ermuntern, dass ihr euch über das Jubiläumsjahr hindurch vor Ort selbst mit der Geschichte unseres Verbandes auseinandersetzt.

Ob ihr dies im Rahmen einer eigenen dezentralen Feierlichkeit, einer Zeitzeug\*innen-Veranstaltung oder in Form der Verlegung eines Stolpersteins für verfolgte AWO-Mitglieder tut, müsst ihr vor Ort entscheiden.

Manchmal entfalten kleine Projekte eine größere und nachhaltigere Wirkung, als lang angelegte Großprojekte. Auf den nächsten Seiten finden sich zahlreiche Vorschläge für Aktivitäten und Projekte zur AWO-Geschichte.

Es steht fest, dass die AWO von jedem einzelnen Mitglied, von den Mitarbeitenden und Engagierten gestaltet wird, also von euch vor Ort! Mit der Veröffentlichung dieser Ideensammlung vor dem eigentlichen Jubiläumsjahr, möchten wir euch Anregungen für diese Arbeit vor Ort geben.

Wilhelm Schmidt

(Vorsitzender des Präsidiums)

Michael Scheffler

(Vorsitzender Historische Kommission/stv. Vorsitzender des Präsidiums)

Wolfgang Stadler

(Vorsitzender des Vorstands)

Maike Beutler

(Referentin Verbandsangelegenheiten/ –geschichte)



***„So freudig und gern wir alle in der Gegenwart stehen sollen, um darin das unsere zu tun, so wichtig ist es auch, immer wieder zurückzuschauen, die Gegenwart an der Vergangenheit zu prüfen und sich an dem, was gut daran war, neu zu orientieren. Nicht, um in der Vergangenheit zu beharren, sondern immer wieder, um erneut für die Zukunft bereit zu sein“***

***-Marie Juchacz<sup>1</sup>-***

---

<sup>1</sup> In: Arbeiterwohlfahrt, Hauptausschuss e.V.- Bonn (Hrsg.), Jahrbuch der Arbeiterwohlfahrt 1955/56, S. 16.

## **1 Worum geht es beim Jubiläum?**

Am 13.12.1919 brachte die Frauenrechtlerin und Sozialpolitikerin, Marie Juchacz den Vorschlag zur Gründung einer sozialdemokratischen Wohlfahrtspflege erfolgreich im SPD-Parteiausschuss ein: Der Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt wurde ins Leben gerufen. Der nachstehende Text gibt einen Überblick zur annähernd 100-jährigen Geschichte der AWO.

### **Die Gründung der AWO**

Das Deutsche Reich ist nach dem 1. Weltkrieg wirtschaftlich ruiniert und politisch instabil. Millionen Menschen sind in Not und hungern. Die Kriegsversehrten, die Opfer des Krieges, Witwen und Waisen Kinder stehen weitgehend ohne soziale Hilfen da. Eine bisher nicht gekannte Massenverelendung in Deutschland fordert die Selbsthilfe und die praktische Solidarität vieler freiwilliger Helfer\*innen geradezu heraus. Der Gedanke liegt nahe, aus den verschiedenen Organisationen der Arbeiter\*innen-Bewegung eine sozialdemokratische Wohlfahrtsorganisation zu bilden. Doch es ist nicht nur die aktuelle Not der Menschen, die zur Idee einer „Arbeiterwohlfahrt“ führt. Das politische Ziel sollte sein, die stigmatisierende Armenpflege des alten Kaiserregimes abzulösen und die Idee der Selbsthilfe und Solidarität in eine moderne Wohlfahrtspflege hinein zu tragen. Arbeiter\*innen sollten nicht länger nur Objekt der Armenpflege sein.

Friedrich Ebert, der erste deutsche Reichspräsident, gab dem jungen Wohlfahrtsverband das Motto mit auf den Weg: „Arbeiterwohlfahrt ist die Selbsthilfe der Arbeiterschaft“. Neben der bestehenden „bürgerlichen Wohltätigkeit“ wurde ein sozialdemokratischer Wohlfahrtsverband aufgebaut. Die Demokratisierung der Gesellschaft und der Verwaltungsstrukturen gehörte ebenfalls zu den Zielen der AWO. Um dieses Ziel auch durch ein demokratisches Berufsverständnis innerhalb der Fürsorger\*innen und Wohlfahrtspfleger\*innen zu erreichen, gründete der Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt 1928 seine erste Wohlfahrtsschule. Seit ihrer Gründung ist die AWO eine politische Interessengemeinschaft, deren Mitglieder für soziale Gerechtigkeit und sozialen Fortschritt eintreten. Jedoch war die AWO deshalb niemals eine ausschließlich der Arbeiter\*innenschaft dienende Gemeinschaft.

In den Notzeiten der 1920er Jahre entstand eine Vielzahl von Diensten und Einrichtungen der AWO: Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten, Beratungsstellen. Viele sozialdemokratische Frauen und Männer wurden für einen sozialen Beruf ausgebildet. Ziel der AWO war es, soziale Not zu lindern, ihr vorzubeugen, Wohlfahrtsleistungen zu verbessern und moderne sozialpädagogische Methoden anzuwenden. Die diskriminierende öffentliche „Armenpflege“ sollte schrittweise durch eine moderne Fürsorgegesetzgebung überwunden werden. Meilensteine dieses Weges waren das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz von 1922 und die Fürsorgepflichtverordnung von 1924. Die AWO forderte soziale Rechtsansprüche ein. Ihre Mitglieder hatten die verheerenden Notstände als Betroffene selbst zu bewältigen. Vorrangig galt es deshalb, der Massenverelendung mit praktischer Selbsthilfe zu begegnen. Seit 1925 wurde von der AWO eine eigene Lotterie veranstaltet und Arbeiter-Wohlfahrtsmarken verkauft, um die entstandenen und entstehenden sozialen Dienste zu finanzieren.

1926 wurde die AWO als Reichsspitzenverband der freien Wohlfahrtspflege anerkannt. 1931 waren 135.000 ehrenamtliche Helfer\*innen der AWO in der Kindererholung und im Kinderschutz, in der Altenbetreuung und Jugendhilfe, in Notstandsküchen und Werkstätten für Behinderte und Erwerbslose sowie in Selbsthilfenähstuben tätig.

Die AWO wurde zur Helfer\*innenorganisation für alle sozial bedürftigen Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Konfession.

### **Zerschlagung der AWO durch die Nationalsozialisten**

Mit der Mobilisierung und schließlich Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurden alle Ziele der AWO, - ihre Arbeit – zerschlagen. Bei der Abstimmung zum „Ermächtigungsgesetz“ am 23.03.1933 im „provisorischen“ Reichstag stimmten die 94 anwesenden sozialdemokratischen Abgeordneten geschlossen mit Nein. 26 Abgeordnete der SPD nahmen an der Abstimmung nicht teil: Sie waren verhaftet oder bereits aus Deutschland geflohen. Otto Wels als Fraktionsvorsitzender hielt eine mutige Rede gegen die Zerstörung der Demokratie durch die Annahme des Gesetzes. Da die KPD bereits verboten war, fehlten ihre 81 Abgeordneten bei der Abstimmung. Diese brachte durch die Zustimmung der bürgerlichen Parteien, vor allem des Zentrums, die verfassungsändernde Mehrheit von 444 Stimmen. Das parlamentarische System und die Gerichtsbarkeit wurden ausgehebelt. Die

Geschäftsstelle des Hauptausschusses für Arbeiterwohlfahrt am Berliner Belle-Alliance-Platz wurde am 12. Mai 1933 besetzt. Lotte Lemke, Geschäftsführerin der AWO, erhielt Hausverbot. Guthaben und Güter der AWO wurden konfisziert.

Mit dem Gesetz über die „Einziehung von volks- und staatsfeindlichem Vermögen“ am 14. Juli 1933 „legitimierten“ die Nationalsozialisten ihre Aktionen. Der Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt wird zerschlagen. Die Aberkennung des Status` als Reichspitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege erfolgte schließlich am 25. Juli 1933.

Hitlers Versuche zur Überführung der AWO in eine nationalsozialistische Volkswohlfahrt scheiterten jedoch. Führende Frauen und Männer der AWO wurden verfolgt. Solange es die Mittel zuließen, wurde die Hilfe für Notleidende und Verfolgte des Naziregimes in der Illegalität fortgesetzt. Marie Juchacz und viele andere mussten Deutschland verlassen, um einer Verfolgung zu entgehen. In New York gründete Marie Juchacz die Arbeiterwohlfahrt USA, um Hilfe für die Opfer des Nationalsozialismus zu leisten. Sie sorgte maßgeblich dafür, dass die Arbeiterwohlfahrt in die CARE-Paketaktion nach Kriegsende einbezogen wurde. Zeitweise zählte die Post mehr als eine Million Pakete pro Monat, die auf Initiative Marie Juchacz nach Deutschland verschickt wurden.<sup>2</sup>

## **Neubeginn und Wiederaufbau**

Mit dem Ende des Krieges 1945, dem Zusammenbruch und der Teilung des Deutschen Reiches, begann der Wiederaufbau im von den Alliierten besetzten Deutschland; unmittelbar nach Kriegsende auch der Neubeginn und Wiederaufbau der AWO. Sie wurde 1946 in Hannover als parteipolitisch und konfessionell unabhängige und selbständige Organisation wieder ins Leben gerufen.

In der damaligen sowjetischen Besatzungszone wurde die AWO nicht mehr zugelassen. In Berlin besaß sie aufgrund des Viermächte-Status bis 1961 auch für den Ostteil der Stadt eine offizielle Zulassung.

Verfolgung, Zerschlagung, Krieg und Verwüstung hatten die Ideen der AWO nicht zerstören können. Mutig nahmen Ortsvereine der Arbeiterwohlfahrt in den westlichen Besatzungszonen wieder ihre Arbeit auf. AWO-Helfer\*innen

---

<sup>2</sup> Vgl. Struck, Lydia: „Mir geht so vieles durch den Kopf und durchs Herz – Marie Juchacz, Briefe und Gedanken zum Neuanfang der AWO“ S.50, AWO Bundesverband e.V. (Hrsg.), Berlin 2014.



kümmerten sich um Evakuierte und Flüchtlinge, Heimkehrende, Alte und Einsame, um junge Menschen, die Heimat und Eltern verloren hatten.

Kinder- und Jugenderholungsmaßnahmen wurden wieder angeboten, nach alter Tradition wurden Nähstuben, aber auch Einrichtungen der Hauswirtschaft und Mütterbildung eröffnet. 1949 gab es in den drei westlichen Besatzungszonen und Berlin bereits wieder 50.000 ehrenamtliche Helfer\*innen und 300.000 Freunde und Mitglieder der AWO.

### **Erfahrung für die Zukunft**

Der soziale Rechtsstaat, wie ihn die AWO in ihren Anfängen und ihrem Werden angestrebt hat, ist in großen Teilen Wirklichkeit geworden. Die AWO lässt jedoch nicht nach, in ihren Forderungen nach Reformen und Veränderungen in der Sozialpolitik, in der Gesundheitspolitik, in der Familienpolitik und in der allgemeinen Fürsorge um den Menschen und seine soziale Sicherung. Stets hat sie ihre Forderungen den Parlamenten und Regierungen zugetragen. Daraus sind Gesetze entstanden, die Rechtsansprüche auf soziale Hilfen garantieren. Als ein Beispiel unter vielen gilt dafür die sozialrechtliche Sicherung des Pflegefallrisikos. Die AWO hat neue soziale Aufgaben übernommen, die im Wandel der Gesellschaft ihren Ursprung haben. Dazu gehören die Betreuung der zahlreichen damals derart titulierten „ausländischen Arbeitnehmer\*innen“ seit Beginn der 1960er Jahre, die stationäre und ambulante Altenhilfe, die frühkindliche Bildung in Krippen, Kindergärten und Horten, die Pionierarbeit im Sprachheilbereich, die Entwicklung moderner Wohnkonzepte für ältere Menschen, die Suchtberatung und die sozialpsychologische Betreuung. Grundsatz der sozialen Arbeit der AWO ist auch weiterhin die Hilfe zur Selbsthilfe. In allen Bereichen legt die AWO Wert darauf, soziale Aufgaben der Gegenwart mit dem Blick auf die Zukunft zu lösen - mit der Erfahrung für die Zukunft!



## 2 Chancen des Verbandsjubiläums

***„Wir müssen uns immer wieder darüber klar sein, was die Arbeiter-Wohlfahrt sein soll und was sie nie sein soll und nie werden darf. Sie soll sein eine wohlfahrtspolitische Bewegung, d.h. etwas Lebendiges, nie Stillstehendes, sich fortschreitend Entwickelndes. Und jeder Mitarbeiter, jeder Helfer muß ein Teil dieser Bewegung, d.h. er muß selber bewegt sein. Nicht „beweglich“ im Sinne von Geschäftigkeit, Gewandtheit, Routine oder gar geschäftlichem Raffinement, sondern bewegt im Sinne von Ergriffensein und bewegend, d.h. durch sein Beispiel andere überzeugend und für die Bewegung gewinnend.“***

**-Lotte Lemke-<sup>3</sup>**

Nicht erst seit der Bundeskonferenz 2012 mit dem Motto „Werte leben – Geschichte bewegt Zukunft“ setzen wir uns mit den Wurzeln der AWO auseinander.

Wir sind davon überzeugt, dass die Motive der Gründungszeit 1919:

---

<sup>3</sup> In: Neue Kraft aus der Erfahrung – Beiträge von Marie Juchacz und Lotte Lemke (1949), AWO Bundesverband e.V., Berlin 2009, S.20f.

Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit heute wichtiger denn je sind. Dem Ziel einer sozial gerechteren Gesellschaft verpflichten wir uns heute, genau wie vor knapp 100 Jahren.

Das Verbandsjubiläum bietet zahlreiche Chancen, zu zeigen, welche großartige Arbeit viele Menschen in der AWO tagtäglich leisten - egal ob im Ehrenamt, oder auch hauptamtlich, z.B. in den Einrichtungen der AWO. Es fächern sich zahlreiche Möglichkeiten auf, neue Interessierte zu gewinnen oder getreu dem Motto „Tu Gutes und rede darüber“ die AWO in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Fußend auf die Werte der AWO können wir unsere Expertise in den Bereichen:

- Bürgerschaftliches Engagement
- Sozialpolitik
- Migrations- und Integrationspolitik
- Antirassismuserbeit
- Kinder- Jugend- Familienpolitik
- Frauen- und Gleichstellungspolitik
- Alten- und Pflegepolitik
- Nachhaltigkeit usw.

darstellen. Die Geschichte der AWO macht uns in der Landschaft anderer Sozial- und Wohlfahrtsverbände unverwechselbar – lasst uns das zeigen!

Das Verbandsjubiläum ist für die Zusammenarbeit mit Freund\*innen anderer Verbände/Organisationen prädestiniert, deren Wurzeln ebenfalls in der Arbeiter\*innen-Bewegung liegen: ASB, Naturfreunde, Gewerkschaften oder auch SPD. Darüber hinaus bietet sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendwerk an.

### **3 Startschuss für die Arbeit vor Ort, oder Jubiläen kommen immer so plötzlich...**

Ihr habt es in der Hand zu entscheiden, wann und in welchem Umfang ihr euch dem Verbandsjubiläum der AWO widmen wollt und könnt.

Mit dieser Ideensammlung möchten wir euch lediglich Anregungen geben. Einige davon richten sich gezielt auf das eigentliche Jubiläumsjahr 2019, für andere ist ggf. ein größerer Vorlauf empfehlenswert.

### **3.1 Workshop Historische Arbeit in der AWO / Verbandsjubiläum**

Existiert bei euch vor Ort eine historische Kommission der AWO? Finden in eurer AWO-Einrichtung „Erzählcafés“ statt? Existiert vielleicht ein engagierter Kreis von Menschen, der historische Fotos, Dokumente und Belege der regionalen AWO-Geschichte hütet? Prima, es handelt sich um potentielle Mitstreiter\*innen für die Vorbereitung des Verbandsjubiläums! In einem Workshop, Arbeitskreis, oder, oder, oder könnt ihr euch der gemeinsamen Sache widmen.

Streut die Einladung möglichst offen und über diverse Kanäle. Das Interesse an der AWO-Geschichte eint in der AWO neu Engagierte genauso, wie langjährig Aktive.

Weiterhin solltet ihr dafür sorgen, dass ihr euch ausreichend Zeit für einen Auftakt in einem Ganztages-Workshop oder auch mehreren kürzeren Workshops gönnt.

#### **Ideen zur Thematisierung in Workshops:**

1. Zunächst gilt es, einen gemeinsamen Zugang zum Thema zu schaffen:
  - Vorstellungsrunde: Nacheinander erläutern die Anwesenden, wie und wann sie zur AWO gekommen sind. Ggf. kann aus diesen Informationen bereits abgeleitet werden, wer welches inhaltliche Interesse verfolgt oder auch schon Kenntnisse zur Verbandsgeschichte o.ä. hat.
  - Klärung von persönlichen Erwartungen: Was erwarte ich persönlich vom Jubiläum? Worauf habe ich Lust/wie kann ich mich einbringen?
  - Aus den Erwartungsausführungen und Beiträgen kann dann eine gemeinsame Agenda erstellt werden.
2. Alle auf den gleichen Stand bringen: Geschichte der AWO:

Nutzt bereits bestehende Publikationen, Texte, Aufsätze usw. zur Geschichte der AWO, um euch auf einen ähnlichen Stand zu bringen. Auch besteht die Möglichkeit, sich gemeinsam einen Film zur AWO-Geschichte anzuschauen. Beispielsweise können im Shop des AWO Bundesverbandes (<http://www.awo.org/shop/>) DVDs zur AWO-Geschichte bestellt werden: z.B. „Lotte Lemke erzählt“, Dauer ca. 35 Minuten, in denen die ehemalige

Bundesgeschäftsführerin, Bundesvorsitzende und spätere Ehrenvorsitzende Lotte Lemke Auskunft zum Aufbau der AWO in der Weimarer Zeit und Zerschlagung durch die Nationalsozialisten gibt.

Auf der DVD findet sich darüber hinaus der Film „So einfach war das nicht“, ca. 40 Minuten, in denen diverse AWO-Persönlichkeiten wie der damalige Bundesvorsitzende Heinrich Albertz zum Wiederaufbau der AWO berichten. Der AWO Bundesverband stellt derzeit Überlegungen zur Herstellung eines neuen Films zu den Gründungsmotiven und geschichtlichen Meilensteinen der AWO an, der einen Schulterschluss zu den Werten und der gegenwärtigen Arbeit der AWO macht und im Jubiläumsjahr 2019 eingesetzt werden kann. Der Film soll allen Interessierten gegen ein Entgelt zur Verfügung gestellt werden.

Haltet per Notizen fest, was euch als besonders wichtig/beeindruckend/überraschend erscheint. Welche Meilensteine der Geschichte möchtet ihr beleuchten?

Im Anschluss könnt ihr eure Eindrücke diskutieren und ggf. eure Arbeitsagenda ergänzen.

3. Alternativ könnt ihr mit der lokalen Geschichte eurer AWO starten:

Welche Zeitzeug\*innen zur AWO-Geschichte sind euch bekannt bzw. welche Interviews liegen bereits vor? Mit welchen Informationen zur Gründung der lokalen AWO und weiteren wichtigen Ereignissen seid ihr vertraut: Errungenschaften, Erfolge, Erinnerungsorte, prägende AWO-Persönlichkeiten?

Welche Dokumente, Fotos, geschichtsträchtige Objekte liegen euch bereits vor?

Tragt die Ergebnisse gemeinsam, je nach Personenanzahl ggf. auch in Kleingruppen, zusammen.

#### 4. Konkret werden: Planungen von Jubiläumsaktivitäten:

Was wollt ihr konkret umsetzen? Gemäß persönlicher Interessen und Vorlieben können nun Aufgaben und Ideen aus eurer Arbeitsagenda bearbeitet werden.

Ggf. macht es Sinn, mehrere kleine Gruppen zu bilden, die jeweils ein Teilprojekt aus der Agenda bearbeiten/vorbereiten und ihr euch in regelmäßigen Abständen im Plenum wiedertreff. Eine Kooperation/Vernetzung mit umliegenden AWO-Gliederungen macht ggf. Sinn und kann Synergien bieten.

### **3.2 Historische AWO-Stadtrundgänge**

Sicherlich gibt es lokal AWO-Erinnerungsorte, die euch bekannt sind. Ohne größeren Aufwand könnt ihr eine Liste solcher Orte inklusive der Adressen erstellen. Das können Stätten der AWO-Gründung, Denkmale oder Gedenktafeln sein. Sicherlich kommen auch Lokale und Plätze in Frage, an denen sich die AWO öffentlich, oder auch vor Verfolgung versteckt, in der Vergangenheit getroffen hat. Tragt einige Informationen und vielleicht auch Fotos zu diesen Orten zusammen.

Veranstaltet einen Stadtrundgang, zu dem ihr öffentlich einladet, auch die Presse, und die Orte gemeinsam erkundet. An die Teilnehmenden des Rundgangs könnt ihr einen Handzettel mit einigen Informationen zu den Orten aushändigen. Auch lässt sich eine Geocaching-Tour zur AWO-Geschichte (Spiel, bei dem in freiem Gelände versteckte Behälter mithilfe von GPS gesucht und anschließend am selben Ort wieder versteckt werden)<sup>4</sup> o.ä. arrangieren, ggf. kann das Jugendwerk um Unterstützung/Kooperation gebeten werden.

Stadtrundgänge können auch durch Erzählungen von Zeitzeug\*innen oder die Kooperation mit Umfeldorganisationen bereichert werden.

Ein Stadtrundgang bietet weiterhin die Möglichkeit, eine Gedenkminute an Orten der Verfolgung oder auch dem Grab einer AWO-Persönlichkeit einzulegen.

---

<sup>4</sup> <https://www.duden.de/rechtschreibung/Geocaching> abgerufen am 29.05.2018



(Foto: AWO Bundesverband e.V.)

Der AWO Bundesverband bzw. die Marie-Juchacz-Stiftung hat im August 2017 ein Denkmal für die AWO-Gründerin Marie Juchacz am historischen Ort ihres AWO-Wirkens in Berlin-Kreuzberg errichtet. Von 1919 bis 1933 hatte der Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt seine Geschäftsstelle innerhalb des großen Gebäudekomplexes des SPD-Parteivorstandes und weiterer Organisationen (z.B. Vorwärts) im Areal der damals noch anders verlaufenden Lindenstraße 2-4. Der Komplex erstreckte sich in einem Dreieck zwischen Lindenstraße, der Alten Jakobstraße bis zum Belle-Alliance-Platz (heute Mehringplatz), an dem auch die Wohlfahrtsschule der AWO Fuß gefasst hatte. Das von Prof. Gerd Winner (Liebenburg/Harz) gestaltete Denkmal befindet sich auf der südöstlichen Grünfläche unterhalb des Mehringplatzes.

Für 2019 ist die Veröffentlichung einer Neuauflage des historischen „AWO-Stadtplans Berlin- Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt und seine Mitglieder (1933 – 1940er)“, u.a. erweitert durch das „Marie-Juchacz-Denkmal“ geplant. Mit dem Denkmal steht künftig ein signifikanter Ort für die Erinnerungs- und Geschichtsarbeit der AWO in Berlin zur Verfügung. Im Rahmen der Vorbereitungen zum Verbandsjubiläum in 2019 sollen entsprechende Aktivitäten und Konzepte entwickelt werden.

### **3.3 AWO-Präsenz in der Öffentlichkeit erhöhen – Neu- oder Umbenennung von Straßen, Plätzen, Gebäuden nach AWO-Persönlichkeiten**

Gibt es vor Ort Straßen, Plätze oder Gebäude die nach einer prägenden AWO-Persönlichkeit benannt sind? Nein? Das Verbandsjubiläum bietet sich geradezu an, um diesen Zustand zu ändern. Nichts erhöht die Wahrnehmung der AWO in der Öffentlichkeit wie eine „Marie-Juchacz-Straße“ oder die „Lotte Lemke Grundschule“. Auch bieten sich lokal historische AWO-Persönlichkeiten an. Ihr seid die Expert\*innen! Tragt Namensvorschläge zusammen und erkundigt euch, an welche Instanz (Gemeinde-/Stadtrat o.ä.) ihr euren Benennungs-Antrag leiten müsst.

### **3.4 Verlegung von Stolpersteinen für im Nationalsozialismus verfolgte und ermordete AWO-Mitglieder**

Sicherlich ist euch die Initiative des Künstlers Gunter Demnig zur Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit, Stolpersteine, bekannt. Am letzten selbstgewählten Wohnort von im Nationalsozialismus verfolgten, inhaftierten und ermordeten Menschen wird ein mit einer Messingplatte versehener Stolperstein in den Bürgersteig eingelassen. Dieser trägt den Namen und weitere Informationen zu den Opfern der Nationalsozialisten. Informationen zu den Stolpersteinen und deren Beantragung findet ihr hier: <http://www.stolpersteine.eu/start/> .

### **3.5 Kunst- und Kulturveranstaltungen mit dem Schwerpunkt: Arbeiter\*innen-Bewegung oder Verbandsjubiläum**

Kunst- und Kulturveranstaltungen unter das Motto des Verbandsjubiläums zu stellen, bietet zahlreiche Chancen. Zum einen kann die AWO in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machen und lockt ggf. neue Interessierte an. Zum anderen verbinden Kunst und Kultur Menschen verschiedener Generationen.

**3.5.1 Filmabend:** Neben der AWO selbst (vgl. 3.1), bieten sowohl die Bundeszentrale für politische Bildung ([www.bpb.de](http://www.bpb.de)), als auch die Landeszentralen diverse Filme an, die von Interesse sein könnten. Weiterhin gibt es zahlreiche Ton- und Filmbeiträge zur Sozialdemokratie/Weimarer Republik in der audiovisuellen Sammlung des Archivs der sozialen Demokratie:

[http://archiv2.fes.de/dok\\_start.fau?prj=fes&dm](http://archiv2.fes.de/dok_start.fau?prj=fes&dm) .



Ob im Ortsverein, oder der AWO-Einrichtung: Ladet zum Filmabend mit anschließender Diskussion ein. Ggf. könnt ihr Zeitzeug\*innen oder auch Historiker\*innen für die Diskussion gewinnen.

**3.5.2 Liederabend/Konzert:** Noch heute bildet „Wann wir schreiten Seit´ an Seit“ den Abschluss einer jeden AWO-Bundeskonferenz. Das im 1. Weltkrieg entstandene Lied wurde in den 1920er Jahren, angeregt durch die Arbeiter\*innenjugend-Bewegung, populär. „Die Internationale“, das Lied, in dem seit 1871 zum Kampf gegen den Kapitalismus aufgerufen wird, ist bis heute Bestandteil jeder Bundesjugendwerkskonferenz.

Ggf. existiert bei euch vor Ort ein eigener AWO-Chor? Oder ihr kennt Menschen, die Lieder der Arbeiter\*innen-Bewegung zum Besten geben können? Veranstaltet einen Liederabend mit anschließender Diskussion, ein Konzert, oder regt eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Jugendwerk an.



**3.5.3 Foto-/Plakatausstellung:** Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, dass ihr eine eigene Foto-Plakatausstellung entwickelt und diese auf Pinnwänden in den eigenen Räumlichkeiten, oder auch im lokalen Rathaus o.ä. präsentiert. Allerdings ist es auch möglich, bereits

bestehende Ausstellungen zu zahlreichen Aspekten der Arbeiter\*innenbewegung auszuleihen/zu nutzen.

Hier einige Beispiele:

- „Wanderausstellung Marie Juchacz, 1879-1956“, Entleiher über den AWO Bundesverband (<http://www.awo.org/shop/>) möglich.
- Plakatausstellung zum Kampf um das Frauenwahlrecht/Werbung um politische Beteiligung von Frauen „Frauen im Aufbruch“ der Friedrich-Ebert-Stiftung(FES)(<http://www.geschichte-der-sozialdemokratie.de/demokratie/download-frauenausstellung/>)
- Oder: „Friedrich Ebert (1871–1925). Vom Arbeiterführer zum Reichspräsidenten“ ebenfalls über die FES <http://www.geschichte-der-sozialdemokratie.de/ausstellungen/> .

Darüber hinaus lassen sich im Internet zahlreiche weitere Wanderausstellungen finden, die genutzt werden könnten. Zur Gestaltung einer eigenen Ausstellung bieten sich Kooperationen mit Umfeldorganisationen, lokalen Archiven oder auch dem Jugendwerk an. Vielleicht lobt ihr auch einen Mottowettbewerb aus, und stellt die Gewinner\*innenentwürfe in der Öffentlichkeit aus?

Momentan konzipiert der AWO Bundesverband eine kompakte Roll-Up-Ausstellung (ca. zehn Motive) zur 100-jährigen Geschichte der AWO. Die Druckdatei soll allen Interessierten gegen ein Entgelt zur Verfügung gestellt werden.



#### **4 Weitere Veranstaltungsformate durch das Jubiläumsjahr**

Die Möglichkeiten für weitere Veranstaltungsformate sind schier unendlich. Rein kalendarisch bieten sich bestehende Gedenktage oder von der Arbeiter\*innenbewegung geprägte Feiertage an, um eine Veranstaltung zum Verbandsjubiläum zu initiieren. Vom Internationalen Frauentag am 8. März, der sich inhaltlich mit dem Leben und Wirken der starken AWO-Frauen der AWO-Gründungszeit füllen lässt, über den Tag der Arbeit am 1. Mai sind zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten gegeben.

##### **4.1 Neujahrsempfang**

Richtet einen Neujahrsempfang mit dem Schwerpunkt Verbandsjubiläum aus. Ladet Vertreter\*innen von befreundeten Verbänden, politische Entscheidungsträger\*innen, Menschen aus den Bereichen Kunst, Kultur und weitere Gästen ein. Neben einer Begrüßungsrede der\*des AWO-Vorsitzenden, kann eine Podiumsdiskussion mit Zeitzeug\*innen den Empfang aufhellen.

Denkbar ist auch eine Kombination mit einer Ausstellung, dem Aufführen von Liedgut der Arbeiter\*innen-Bewegung usw.

##### **4.2 Mitgliederversammlung/Konferenz/Podiumsdiskussion zum Thema Jubiläum und Werte, Leitbild, Geschichte der AWO**

Nutzt die Gelegenheit, mit euren Mitgliedern ins Gespräch zu kommen. Gestaltet eine Mitgliederversammlung mit dem Schwerpunkt AWO-

Geschichte, Werte oder Leitbild. Diskutiert Aspekte der AWO-Geschichte und aktuelle Positionen der AWO zur Sozialpolitik o.ä. Wo zeigen sich Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede? Wofür steht die AWO heute – welche Ziele möchte sie erreichen?

Hier kann auch das überarbeitete Grundsatzprogramm<sup>5</sup> der AWO im Fokus stehen.

#### **4.3 Zeitzeug\*innen-Lesung/Gespräch; Erzählcafés**

Veranstaltet ein Zeitzeug\*innen-Gespräch oder auch eine Lesung, in der biografische Texte von prägenden AWO-Persönlichkeiten vorgetragen werden. Vorgeschaltet könnt ihr ggf. in einer Art Erzählcafé Menschen zum regelmäßigen Gespräch in eure AWO-Einrichtung/eure Gliederung einladen. Zur Durchführung eines Erzählcafés finden sich zahlreiche Informationen im Internet, z.B. hier:

[http://methodenpool.uni-koeln.de/biografiearbeit/biografie\\_beispiel.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/biografiearbeit/biografie_beispiel.html)

Das Format ist gut geeignet, Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Generationen miteinander in Kontakt zu bringen. Ggf. kommt auch hier eine Kooperation mit dem Jugendwerk der AWO gut in Frage.

#### **4.4 Tag der Arbeit , 1. Mai**

Seit ihrer Gründung tritt die AWO für den Arbeitsschutz und das Verbot von Kinderarbeit ein, um nur zwei Aspekte zu nennen, warum der Tag der Arbeit ein wichtiger Bezugspunkt im Verbandjubiläum ist. Schließt euch den Demonstrationen oder Kundgebungen der Gewerkschaften an, oder seid selbst Anmelder\*innen einer 1. Mai-Demo. Gemeinsam mit dem Jugendwerk oder auch befreundeten Verbänden könnt ihr einen Infostand anbieten oder andere Veranstaltungen arrangieren.

---

<sup>5</sup> <http://grundsatzprogramm.awo.org/>

#### **4.5 Totenehrungen/Gedenkstunden/Erinnerungsarbeit**

Wann habt ihr das letzte Mal das Grab eurer lokalen AWO-Persönlichkeiten besucht? Die Würdigung des Wirkens von ehemaligen AWO-Aktiven im Rahmen von Gedenkstunden ist ein wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur. Ggf. kommt die Beantragung eines Ehrengrabes in Betracht. Erkundigt euch vor Ort nach den Modalitäten. Ein gemeinsamer Friedhofsrundgang mit Vertreter\*innen der örtlichen Verwaltung kann hilfreich sein.

Zu einer Gedenkstunde zur Würdigung einer AWO-Persönlichkeit auf dem Friedhof können die Angehörigen, politische Mandatsträger\*innen oder auch die lokale Presse eingeladen werden.

Seit dem Jahr 2009 gibt es in der Gedenkstätte Sachsenhausen in Oranienburg ein AWO-Mahnmal für die von den Nationalsozialisten verfolgten, inhaftierten und ermordeten Mitglieder der AWO. Jährlich nimmt die AWO an Gedenkveranstaltungen teil und würdigt die Opfer des Nationalsozialismus.

Die Auseinandersetzung der AWO mit der dunkelsten Stunde ihrer Geschichte sollte auch im Jahr des Verbandsjubiläums eine Rolle spielen. Wie hat sich die Zerschlagung der AWO bei euch vor Ort vollzogen? Wie lange konnte die AWO zwischen 1933 und 1945 noch wirken? Welche Widerstandaktivitäten gab es? Tragt Dokumente und Informationen zusammen, tauscht euch aus. Die Recherche kann zur Vorbereitung einer Gedenkstättenfahrt oder einem Gedenkstättenbesuch dienen. Einen Überblick zu den Gedenkstätten, Museen, Dokumentationszentren und Mahnmalen in Deutschland gibt die Datenbank der Bundeszentrale für politische Bildung:

<http://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/erinnerungsorte/> .

Für die Vorbereitung und Durchführung einer Gedenkstättenfahrt bzw. eines Gedenkstättenbesuchs bieten sich Kooperationen mit dem Jugendwerk und weiteren Umfeldorganisationen an.

## **5 Quellen / Materialien und Archive**

In der wechselvollen Geschichte der AWO sind insbesondere die zwei Zäsuren der Zerschlagung durch die Nationalsozialisten, sowie die Nichtzulassung der AWO in der DDR für eine lückenhafte Quellenlage verantwortlich. Namensbasierte Unterlagen der Weimarer Zeit wie Protokolle, Mitgliederkarteien oder auch Fotos wurden z.T. aus Schutz vor Verfolgung eigenständig vernichtet, andere Dokumente sind in den Kriegswirren abhandengekommen.

Gebietsreformen und geänderte Grenzen der Bundesländer vor und nach 1945 haben darüber hinaus dazu geführt, dass einige Quellen der Weimarer Zeit nicht unbedingt im „territorialen“ Einzugsgebiet der heutigen AWO-Gliederung auffindbar sind.

Obwohl oder gerade weil es eine lückenhafte Quellenlage gibt, gilt es die Verbandsgeschichte anlässlich des Jubiläums in 2019 aufzubereiten und darzustellen.

In Kooperation mit Prof. Dr. Jürgen Mittag und Dr. Philipp Kufferath von der Deutschen Sporthochschule Köln führt der AWO Bundesverband ein Forschungs- und –buchprojekt „Geschichte der Arbeiterwohlfahrt 1919 bis 2019“ durch. Ziel ist die Erstellung einer Publikation, die Ende 2019 beim zentralen Festakt des Bundesverbandes in Berlin vorgestellt werden und spätestens dann käuflich zu erwerben sein soll. Nähere Informationen zum Projekt finden sich unter: <https://www.dshs-koeln.de/iesf-AWO> .

### **5.1 Bestand des AWO Bundesverbandes**

#### **Archiv der sozialen Demokratie**

Die historischen Unterlagen des AWO Bundesverbands werden zentral im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn aufbewahrt. Zu den historischen Unterlagen gehören einmaliges Schriftgut wie z.B. Korrespondenzen, Vermerke und Protokolle. Darüber hinaus sammelt und erschließt das Archiv u.a. Fotos, Plakate und Filme.

## **Allgemeines zur Nutzung des Archivs**

Generell ist es möglich in bereits erschlossenen Beständen selbstständig in der Datenbank des Archivs der sozialen Demokratie zu recherchieren. Daher empfiehlt es sich vor einem Besuch des Archivs die Datenbank für eine erste Recherche zu nutzen oder ggf. eine schriftliche Anfrage mit konkreten Fragestellungen an die zuständigen Mitarbeiter\*innen zu stellen. Der konkrete Besuch setzt eine vorherige Anmeldung beim Archiv voraus, da Bestände zur Einsicht in einem Lesesaal bereitgestellt werden müssen.

Für allgemeine Fragen zu Nutzung, Anmeldung und Platzreservierung im Lesesaal helfen die Mitarbeiter\*innen des AdsD gerne via E-Mail oder telefonisch weiter.

Allgemeine Auskunft und Anschrift des Archivs:

E-Mail: [archiv.auskunft@fes.de](mailto:archiv.auskunft@fes.de)

Tel. 0228/883-9046

Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung

Godesberger Alle 149

53175 Bonn

## **Beratung – Kontakte**

### **Bestand des AWO Bundesverbands**

Ansprechpartnerin: Stephanie Kröger

Tel. 0228/883-8009

E-Mail: [stephanie.kroeger@fes.de](mailto:stephanie.kroeger@fes.de)

## **Fotosammlung**

Ansprechpartnerin: Gabriele Lutterbeck

Tel. 0228/883-8037

E-Mail: [gabriele.lutterbeck@fes.de](mailto:gabriele.lutterbeck@fes.de)

## **Datenbankrecherche zur Fotosammlung**

Zur Fotorecherche bitte auf [http://archiv2.fes.de/dok\\_start.fau?prj=fes&dm](http://archiv2.fes.de/dok_start.fau?prj=fes&dm) klicken und z. Bsp. links die Sammlungsdatenbank „Fotos“ auswählen. Nun kann

entweder über die allgemeine Suchmaske/alle Bestände recherchiert werden, oder unter *Listen*, „Bestände“ wählen und hier „AWO“ oder „AWO-Fotoarchiv“. Unter Angabe der Signatur können die Fotos per E-Mail bestellt werden.

**Hinweis:** Das Schriftgut der AWO wird derzeit erschlossen. Ab 2018 wird das Schriftgutarchiv sowohl online über die Datenbank des AdsD als auch vor Ort über ein Findbuch recherchierbar sein.

Bei Fragestellungen zur Geschichte der AWO bietet es sich ebenfalls an weitere Bestände zur Sozialdemokratie in Betracht zu ziehen. So kann mittels der Datenbank des Archivs auch in den Schriftgutbeständen des SPD-Parteivorstands und der SPD-Bundestagsfraktion recherchiert werden.

### **Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung**

Für publizierte Materialien wie Monographien, Zeitungen, Broschüren u.ä. zur AWO ist die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung der passende Ansprechpartner. Ein Großteil der AWO-Publikationen wurde bereits digitalisiert und wird von der Bibliothek der FES unter <http://library.fes.de/awo/awo-start.html> kostenfrei zur Verfügung gestellt. Bei Fragen zu weiteren Materialien aus dem Gesamtbestand der Bibliothek wendet euch via Mail an [bibliothek@fes.de](mailto:bibliothek@fes.de) oder recherchiert selbst unter <http://library.fes.de/opac>.

### **5.2 Lokale Archive**

Für die Recherche zur Geschichte eurer lokalen AWO kommen insbesondere Stadtarchive, Bibliotheken oder lokale SPD- und Gewerkschaftsarchive in Betracht. Weiterhin existieren vereinzelt Spezialbibliotheken.

Welche Archive sich in eurer Nähe befinden, erfahrt Ihr im Archivportal:

<https://www.archivportal-d.de/> .

Die Suche nach Bibliotheken ist hier möglich:

<http://www.bibliotheksportal.de/index.php> .



### 5.3 Weitere Archive und Bibliotheken

Für weitere Recherchen kommen ggf. auch die jeweiligen Landesarchive- und Bibliotheken in Betracht. Einen ersten Überblick zu ihren Beständen verschafft das Internet.

Ferner halten die Deutsche Nationalbibliothek und auch das Bundesarchiv zahlreiche Archivalien, Dokumente und Publikationen vor.

- Deutsche Nationalbibliothek <http://www.dnb.de/>
- Bundesarchiv <http://www.bundesarchiv.de> .

### 6 Kontaktdaten

Ansprechpartner\*innen beim AWO-Bundesverband bezüglich des Verbandsjubiläums:

Maike Beutler (Referentin für Verbandsangelegenheiten und -geschichte):

[maike.beutler@awo.org](mailto:maike.beutler@awo.org) Tel.: 030-26309-267

Berit Gründler (Leitung Abteilung Kommunikation)

[berit.gruendler@awo.org](mailto:berit.gruendler@awo.org) Tel.: 030-26309-445

AWO Bundesverband: [www.awo.org](http://www.awo.org)

